



SALZBURGER FESTSPIELE
18. Juli – 31. August 2022

Salzburger Festspiele 2022



SALZBURGER FESTSPIELE
18. Juli – 31. August 2022

Die Salzburger Festspiele 2022

174 Aufführungen in 45 Tagen an 17 Spielstätten
sowie 54 Vorstellungen im Jugendprogramm „jung & jede*r“

Oper

HERZOG BLAUBARTS BURG - DE TEMPORUM FINE COMOEDIA
IL TRITTICO
KÁŤA KABANOVÁ
AIDA
DIE ZAUBERFLÖTE
IL BARBIERE DI SIVIGLIA
JAKOB LENZ (konzertant)
LUCIA DI LAMMERMOOR (konzertant)

Schauspiel

JEDERMANN
INGOLSTADT
REIGEN
VERRÜCKT NACH TROST
IPHIGENIA
LESUNGEN
FILM-REIGEN
SCHAUSPIEL-RECHERCHEN

Konzert

OUVERTURE SPIRITUELLE Sacrificium
WIENER PHILHARMONIKER
ORCHESTER ZU GAST
KAMMERKONZERTE
Zeit mit BARTÓK
Hommage WOLFGANG RIHM
CANTO LIRICO
LIEDERABENDE
SOLISTENKONZERTE
MOZART-MATINEEN
MOZARTEUMORCHESTER
CAMERATA SALZBURG
KIRCHENKONZERT
HERBERT VON KARAJAN
YOUNG CONDUCTORS AWARD
YOUNG SINGERS PROJECT
SONDERKONZERTE



SALZBURGER FESTSPIELE **18. Juli – 31. August 2022**

„jung & jede*r“ – Jugendprogramm der Salzburger Festspiele

MUSIK-THEATER

Der Teufel mit den drei goldenen Haaren

WUT

Ich lieb dich

INTERAKTIONEN

Schulprogramm

Von Abtenau bis Zell am See

Festspielpatenschaften

Jugendkarten & Vermittlungsangebote

Junge Freunde

JUNGE KUNST

Operncamps

Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor

Young Singers Project · Kühne-Stiftung

Herbert von Karajan Young Conductors Award · Rolex

Sonderkonzerte



SALZBURGER FESTSPIELE
18. Juli – 31. August 2022

DIE OPER

Béla Bartók *HERZOG BLAUBARTS BURG*
Carl Orff *DE TEMPORUM FINE COMOEDIA*
Giacomo Puccini *IL TRITICO*
Leoš Janáček *KÁŤA KABANOVÁ*
Giuseppe Verdi *AIDA*
Wolfgang Amadeus Mozart *DIE ZAUBERFLÖTE*
Gioachino Rossini *IL BARBIERE DI SIVIGLIA*

Wolfgang Rihm *JAKOB LENZ* (konzertant)
Gaetano Donizetti *LUCIA DI LAMMERMOOR* (konzertant)

Dante Alighieris *Göttliche Komödie*, die *Divina Commedia* (1321) kann als Ausgangspunkt für eine Betrachtung all dieser Stücke (*Herzog Blaubarts Burg* / *De temporum fine comœdia*, *Il tritico*, *Káťa Kabanová*, *Aida*, *Die Zauberflöte*) dienen.

Jorge Luis Borges hat in seinen sogenannten *Dantesken Essays* davon gesprochen, dass man sich die Dimension der *Divina commedia* in etwa so vorstellen könnte, dass es auf Erden nichts gibt, was nicht darin enthalten wäre. Es ist ein Gedicht, das das Universum einschließt. — Das was war, das was ist und das, was sein wird.

In diesem Menschheitswerk, in diesem seelischen Laboratorium, bündeln sich die verschiedensten Energien:

Die Verzweiflungsenergien der von ihrer Erinnerung an das Diesseits gebannten Seelen im Inferno (dem Ort der Verdammnis), die Hoffnungsenergien der Büßenden im Purgatorio, die das schwere Werk ihrer Läuterung vollbringen und nicht zuletzt die Energien der Glückseligkeit, die in jedem brennen und singen können – und bei Dante gleichzusetzen sind mit der göttlichen Glückseligkeit.

Die Energien aus der *Divina Commedia*, die Motive aus Himmel, Hölle und Purgatorium sind in all den Opern in verschiedenen Gestalten und Wirklichkeiten wiederzufinden, sei es im Realismus eines Puccini oder Janáček, in einer symbolistischen Fabel, einem Seelendrama, das Bartók seiner Oper zugrunde legt, in einem großen repräsentativen Operspektakel wie Verdi seine *Aida* konzipierte, im Mysterienspiel eines Carl Orff, oder in dem Welttheater der *Zauberflöte*, die der gewaltigen Dimension eines Jahrtausendwerkes wie der *Göttlichen Komödie* wohl am nächsten kommt.



Béla Bartók *HERZOG BLAUBARTS BURG*

Carl Orff *DE TEMPORUM FINE COMOEDIA*

Herzog Blaubarts Burg

Die Figuren Judith und Blaubart könnten in ihrer gegenseitigen Obsession, in ihrer unauflöselichen Verbundenheit direkt aus Dantes *Commedia* stammen. Ein eisiger Windhauch durchzieht die Partitur.

Hier sind Zwei auf ewig aneinander gekettet, ineinander verschlungen – und nur durch einen Gewaltakt voneinander zu trennen.

Blaubarts junge Geliebte trägt bei Balázs, dem Librettisten, den biblischen Namen Judith, was auf ihre Opferbereitschaft, aber auch auf ihre Furchtlosigkeit hindeutet – auf jeden Fall will sie Licht in die Seele des schweigsamen Herzogs bringen. Sieben Türen führen zu den geheimen Kammern des männlichen Ichs. Gegen den Widerstand von Blaubart wird Judith sie mit ihrer Hartnäckigkeit, die keine Geheimnisse duldet, alle öffnen: die Folterkammer als Symbol von Grausamkeit und Gewalt, die Waffenkammer, die den Kriegsherrn symbolisiert, die Schatzkammer und den Garten. Überall entdeckt Judith Blut, doch sie fragt weiter. Die fünfte Tür führt zu Blaubarts unermesslicher Macht – doch mit dieser Szene schlägt die Stimmung um. Ein bleicher See aus Tränen befindet sich hinter der sechsten Tür, und auf Judiths Frage, welche Frauen Blaubart vor ihr besessen habe, öffnet sich die siebte Tür. Statt der erwarteten Leichen der Verflommenen erscheinen drei Frauen mit dem Schmuck des Morgens, des Mittags und Abends – jetzt schmückt Blaubart Judith mit den Insignien der Nacht: „Du warst doch die Allerschönste.“ Am Ende bleibt Blaubart allein und deprimiert in der Dunkelheit zurück: „Nacht bleibt es nun ewig.“

De temporum fine comœdia – Das Spiel vom Ende der Zeiten

Dieses Mysterienspiel, in dem Carl Orff eine sehr persönliche Antwort auf die Kernfrage nach dem Ende von Zeit und Welt gibt und in der die Frage nach der Herkunft des Bösen ihr Pendant in der Frage, wohin das Böse geht, findet, wurde bei den Salzburger Festspielen 1973 unter Herbert von Karajan uraufgeführt.

1977 überarbeitete der Komponist sein Werk. Diese neue Version wurde 1977 in Stuttgart unter Ferdinand Leitner und 1980 in München unter Rafael Kubelík konzertant aufgeführt. Für die Drucklegung der Partitur 1981 überarbeitete Orff das Werk erneut. Diese letzte Fassung wurde am 15. Mai 1994 im Theater Ulm szenisch uraufgeführt.

Ausrine Stundyte, die 2020 und 2021 als Elektra überzeugte, übernimmt die Rolle der Judith; Mika Kares, der vergangenen Sommer als Commendatore im *Don Giovanni* zu sehen war, singt Herzog Blaubart. Es singen außerdem Nadezhda Pavlova, Helena Rasker und andere. Romeo Castellucci führt Regie, Teodor Currentzis dirigiert das Gustav Mahler Jugendorchester, den musicAeterna Choir, den Bachchor Salzburg und den Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor. Die Premiere dieser Neuinszenierung ist am 26. Juli in der Felsenreitschule.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Giacomo Puccini *IL TRITTICO*

Geschrieben mitten im Ersten Weltkrieg, erlebte das Werk seine Uraufführung am 14. Dezember 1918 in New York. In einer Zeit der Krise, in der alle Werte in Frage gestellt sind, erscheint möglicherweise einem Komponisten wie Giacomo Puccini Dantes *Divina Commedia* ein nicht ganz fernliegender Referenzpunkt, der Orientierung geben kann.

Il Trittico besteht aus drei Einaktern, die zunächst einmal keine Verbindung miteinander haben. Allerdings wird, wenn man sich in die Erzählstruktur hineinbegibt, ein übergeordnetes Koordinatensystem erkennbar. Aufgespannt zwischen Himmel und Hölle und einer niemals endenden Wartesituation – dem Fegefeuer – die auf immer einen Ausweg verspricht, portraitiert Puccini in den drei Einaktern verschiedene Facetten der Existenz, einzelne Schicksale aus einer Welt, die wenig Hoffnung bereitzuhalten scheint. Das Thema, das alle Werke verbindet, sind die jeweils in anderer Gestalt und in anderem Kolorit erscheinenden Systeme, in denen Menschen gefangen sind. Es sind die Mahlwerke der Unfreiheit, die hier beschrieben werden.

In allen drei Stücken sind die Frauen im Mittelpunkt – Loretta (in *Gianni Schicchi*), die Jüngste unter den Frauengestalten des *Trittico*, und voller Hoffnung auf ein beginnendes neues Leben an der Seite ihres Verlobten; Georgetta, die ihr Kind verloren hat, nun ihr tristes weiteres Leben mit ihrem Ehemann führt und von einem anderem Leben mit einem anderen Mann träumt; und die Nonne Angelica, die schon lange keine Hoffnung mehr hat, und die nur in einem Akt des Wahnsinns in das himmlische Paradies einzutreten glaubt. All diese Geschichten sind kleine, realistische Echoräume der großen *Commedia*.

Asmik Grigorian singt in allen drei Einaktern die Hauptrolle, Christof Loy inszeniert die Oper im Großen Festspielhaus. Franz Welser-Möst dirigiert die Wiener Philharmoniker, die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor und den Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor. In den weiteren Hauptrollen: Misha Kiria ist als Gianni Schicchi zu erleben, Alexey Neklyudov als Rinuccio. In *Il tabarro* singen neben Asmik Grigorian Roman Burdenko als Michele und Joshua Guerrero als Luigi. Karita Mattila ist in *Suor Angelica* als La Zia Principessa zu sehen. Premiere ist am 29. Juli.

Leoš Janáček *KÁŤA KABANOVÁ*

Milan Kundera hat in seiner Hommage an Janáček deutlich gemacht, dass der Komponist die Welt der Prosa für die Oper entdeckt hat. Janáček hat immer wieder den konkret alltäglichen, den augenblicklichen Moment der Wirklichkeit beschrieben, der ganz im Gegensatz zum Mythos steht. Es sind vorübergehende Momentaufnahmen der Wirklichkeit, die Janáček interessieren – durch die Genauigkeit ihrer Beschreibung, durch das Gewicht, das der Komponist ihr gibt, wachsen ihr mythische Qualitäten zu.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Diese Genauigkeit im kleinsten Detail erzeugt vielleicht immer noch Momente des Schocks im Genre der Oper, die sehr viel vertrauter mit den Mitteln der Vergrößerung und der Stilisierung zu sein scheint.

Janáček war auf der Suche nach der verlorenen Gegenwart, auf der Suche nach der melodischen Wahrheit eines Augenblicks. Besessen von dem Wunsch, der entfliehenden Wirklichkeit in all ihren Details habhaft zu werden, das Geheimnis der unmittelbaren Realität zu ergründen.

Das ist in all seinen Opern der immerwährende Antrieb – in der kleinsten Zelle die größte und stärkste Berührung mit der Wirklichkeit zu erfahren.

Janáček lauschte den Menschen, ihren Sprechweisen, den Innenwelten im Klang ihrer Stimmen und entwickelte daraus einen ganz eigenen Kompositionsstil. Er entwickelte eine eigenständige, realistische Musiksprache, die ihn als einen mährischen Vertreter des Verismo erscheinen lassen. (Janáček schreibt: „Wenn mich jemand ansprach, so habe ich seine Worte vielleicht nicht verstanden. Aber den Tonfall! Ich wusste sofort, was in ihm vorgeht: Ich wusste, wie er fühlt, ob er lügt, erregt ist... Töne, der Tonfall der menschlichen Sprache, jedes Lebewesens überhaupt, hatten für mich die tiefste Wahrheit. Es scheint, dass diese melodischen Fragmente aus dem täglichen Leben für die individuelle musikalische Charakterisierung – besonders für die Oper – im höchsten Maße wichtig sind.“)

Katja Kabanowa ist das Porträt einer Frau (das Libretto basiert auf Alexander Ostrowskis Drama *Gewitter*), die von ihrem Mann Tichon und der Schwiegermutter unterdrückt und vollkommen lieblos behandelt wird. Boris leidet unter einem ähnlichen Schicksal. Die beiden verlieben sich. Wir erleben das Stelldichein des Liebespaares am Zaun des Grundstückes am Ufer der Wolga. Schuldgefühle peinigen Katja und sie gesteht öffentlich ihr Vergehen. Gesellschaftlich geächtet, leidet sie nun umso mehr in ihrem Haus. Noch einmal trifft sie den Geliebten, der von seinem Onkel nach Sibirien geschickt wird. Sie nehmen Abschied und Katja ertränkt sich in der Wolga. So kurz, so hoffnungslos ist diese Geschichte. Und wie eine prosaische Fußnote zu Dantes epischem Gesang.

Corinne Winters übernimmt in der Neuinszenierung von Barrie Kosky die Hauptrolle der Katěrina (Kát'a). David Butt Philip singt ihren Geliebten Boris Grigorjevič, Jaroslav Březina ist als im Alkohol Zuflucht suchender Ehemann Tichon Ivanyč Kabanov zu erleben. Jakub Hruška dirigiert die Wiener Philharmoniker und die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor und gibt damit sein Festspieldebüt. Die Premiere findet am 7. August in der Felsenreitschule statt.

Giuseppe Verdi *AIDA*

Aida, Radamès und Amneris sind hin- und hergerissen zwischen ihren Phantasien – den Träumen eines alternativen Lebens – und der Realität einer Gesellschaft, die ihre für sie bereitgestellten Rollenbilder mit aller Gewalt durchsetzen will. Ein Leben auf Ansage. Dass alle drei Figuren diesen Ansagen nicht so recht folgen mögen, funktioniert als eigentlicher Motor des Geschehens. Das Oszillieren zwischen einem lockend-bedrohlichen Traumerleben und den Forderungen der immer wieder auf sie eindringenden, kreischend repräsentativen Wirklichkeit kann die Beteiligten nur zerreißen. Hier zerrt etwas an ihnen, das sie am Ende



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

zerstört, zermalmt, vernichtet. Das beherrschende Thema ist der permanente Kriegszustand, der bis in das Innerste der Existenz hineinreicht – als Krieg zwischen Ägyptern und Äthiopiern, zwischen den Mächtigen und den Ohnmächtigen, zwischen Männern und Frauen und nicht zuletzt zwischen den Wünschen und Pflichten des Einzelnen. Zurück bleiben nichts als Verzweiflung und Trauer.

Mit *Aida* gab Shirin Neshat 2017 ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen, 2022 wird sie diese Oper neu einstudieren. Alain Altinoglu übernimmt die Musikalische Leitung dieser Neueinstudierung im Großen Festspielhaus. Elena Stikhina gibt die Rolle der Aida, Anita Rachvelishvili singt Amneris und Piotr Beczala singt die Rolle des Radamès. Luca Salsi ist als Amonasro zu erleben, Erwin Schrott als Ramfis und Roberto Tagliavini als Il Re. Es musizieren die Wiener Philharmoniker und die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor. Premiere ist am 12. August 2022.

Wolfgang Amadeus Mozart *DIE ZAUBERFLÖTE*

In der Reihe all dieser Opern ist Mozarts *Zauberflöte* in seinem universalen Anspruch sicher am ehesten mit Dantes Werk zu messen. Weit ausgespannt zwischen tiefster Dunkelheit und hellster Sonne, zwischen obsessiver Liebe und gewaltigstem Hass, reisen die Protagonisten durch die Elemente und müssen am Ende die Feuer- und Wasserprobe bestehen. Die Reise gleicht der Reise Dantes, die ebenso als eine Art der Initiation und Läuterung zu verstehen ist. Für 2022 präsentiert Lydia Steier eine Neueinstudierung der *Zauberflöte* im Haus für Mozart. Durch die Oper führt als Großvater Roland Koch. Joana Mallwitz dirigiert die Wiener Philharmoniker und die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor. Tareq Nazmi übernimmt die Rolle des Sarastro, Brenda Rae die der Königin der Nacht. Mauro Peter wird wie 2018 die Partie des Tamino übernehmen, Regula Mühlemann singt seine Pamina. Michael Nagl und Maria Nazarova verwandeln sich in Papageno und Papagena. Die drei Knaben werden von den Wiener Sängerknaben verkörpert. Premiere dieser Neueinstudierung ist am 30. Juli im Haus für Mozart.

Gioachino Rossini *IL BARBIERE DI SIVIGLIA*

Durch ihre Lust an Maske und Verkleidung, Parodie und Grotteske, Inszenierung und Vortäuschung atmet *Il barbiere di Siviglia* von Gioachino Rossini durch und durch karnevalesken Geist. Figaro wirkt wie ein Mitautor des Stückes, zumal er immer wieder aus der Handlung heraustritt, um sie distanziert zu kommentieren, sie als Theater im Theater erscheinen zu lassen. Diese metatheatralische Dimension wird Rolando Villazón in seiner Inszenierung erweitern – und damit der Komik und Poesie neue Möglichkeiten öffnen. Es wird ein zusätzlicher Protagonist eingeführt, verkörpert vom italienischen Verwandlungskünstler Arturo Brachetti, ein Tagträumer, der sich gerne in alte Filme flüchtet. Was aber, wenn die Filmfiguren plötzlich in die Wirklichkeit heraustreten, um sich in einer Oper wiederzufinden?



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Cecilia Bartoli, die Künstlerische Leiterin der Salzburger Festspiele Pfingsten, singt die Rolle der Rosina. An ihrer Seite sind Edgardo Rocha als Il Conte d'Almaviva, Alessandro Corbelli als Bartolo, Nicola Alaimo in der Rolle des Figaro und Ildar Abdrazakov als Basilio zu erleben. Gianluca Capuano dirigiert Les Musiciens du Prince-Monaco und den Philharmonia Chor Wien. Die Inszenierung hat am 3. Juni bei den Salzburger Festspielen Pfingsten Premiere und wird wie jede Pfingst-Oper ins Hauptprogramm der Salzburger Festspiele übernommen. Die Wiederaufnahme der Salzburger Festspiele Pfingsten findet am 4. August im Haus für Mozart statt.

Wolfgang Rihm *JAKOB LENZ* (konzertant)

Wolfgang Rihms Kammeroper in 13 Bildern wird in einer konzertanten Aufführung einmalig am 27. Juli im Großen Saal der Stiftung Mozarteum gespielt. „Eine Person wie Jakob Lenz auf der Bühne ist kompliziert allein dadurch, weil sie selbst mehrere Bühnen in sich birgt. Diese ständig präsenten Bühnen muss die Musik repräsentieren“, sagt der Komponist. Im Jahr 1792 wurde Jakob Lenz 41-jährig tot in einer Moskauer Straße aufgefunden. Nach heutiger Auffassung hatte der hochbegabte deutsch-baltische Dramatiker, Prosaautor und Übersetzer des Sturm und Drang an einer katatonen Schizophrenie gelitten. Die ungemein dichte Kammeroper *Jakob Lenz* (1977/78) des damals erst 25-jährigen Wolfgang Rihm basiert auf der posthum erschienenen Erzählung Georg Büchners. Das Werk setzt der Idee eines schöpferisch leidenden und leidend schöpferischen Genies, das an seiner starren, kunstfeindlichen Umgebung zerbricht, ein programmatisches Denkmal. Maxime Pascal übernimmt die Musikalische Leitung, er dirigiert das Ensemble Le Balcon. Georg Nigl singt Jakob Lenz, Damien Pass ist als Oberlin zu erleben und John Daszak übernimmt die Rolle des Kaufmanns.

Gaetano Donizetti *LUCIA DI LAMMERMOOR* (konzertant)

In einer konzertanten Aufführung wird am 25. August Gaetano Donizettis *Lucia di Lammermoor* im Großen Festspielhaus gegeben. Lucia als das unschuldige Opfer von Familienfehde und Hausmachtspolitik, das sich erst im Moment der tiefsten Erniedrigung zu einem späten, fehlgeleiteten Akt der Notwehr durchringen kann und unweigerlich an der eigenen Tat zugrunde geht. – Dieser Frauentypus prägt die Geschichte des Belcanto, der romantischen italienischen Oper in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Lisette Oropesa übernimmt die Rolle der Miss Lucia. Ludovic Tézier ist als Lord Enrico Ashton und Benjamin Bernheim als ihr Geliebter Sir Edgardo di Ravenswood zu erleben. Roberto Tagliavini übernimmt die Rolle des Raimondo Bidebent. Daniele Rustioni übernimmt die Musikalische Leitung und gibt damit sein Festspieldebüt. Es spielt das Mozarteumorchester Salzburg, der Philharmonia Chor Wien singt.



SALZBURGER FESTSPIELE
18. Juli – 31. August 2022

DAS SCHAUSPIEL

Hugo von Hofmannsthal *JEDERMANN*
Marieluise Fleißer *INGOLSTADT*
Nach Arthur Schnitzler *REIGEN*
Thorsten Lensing *VERRÜCKT NACH TROST*
Nach Euripides / Jean Racine / Johann Wolfgang von Goethe u.a. *IPHIGENIA*
LESUNGEN
FILM-REIGEN
SCHAUSPIEL-RECHERCHEN

Hugo von Hofmannsthal *JEDERMANN*

Das Gründungsstück der Salzburger Festspiele ist nicht nur zentraler Bestandteil der DNA der Festspielgeschichte, sondern auch ein einzigartiges Phänomen in der deutschsprachigen Theaterlandschaft. Seit Jahrzehnten auf dem Spielplan spannt sich ein unvergleichlicher Schauspielerkosmos über die Aufführungsserie des *Jedermann*. Mit dem gefeierten Ensemble von 2021 steht die Inszenierung von Michael Sturminger und seinem Team 14mal auf dem Spielplan der Salzburger Festspiele 2022: Lars Eidinger und Verena Altenberger werden erneut als Jedermann und Buhlschaft zu erleben sein, die große Edith Clever verkörpert den Tod, die unvergleichliche Angela Winkler Jedermanns Mutter. Mavie Hörbiger hat im vergangenen Jahr viel Lob für ihre Doppelrolle als Teufelin und Göttin bekommen, in der sie wieder zu sehen sein wird. Ebenfalls weiblich besetzt ist die Rolle des Glaube mit der wunderbaren Kathleen Morgeneyer. Anton Spieker sehen wir zum zweiten Mal in der Rolle als Jedermanns guter Gesell, Jörg Ratjen tritt als armer Nachbar auf, Mirco Kreibich spielt Schuldknecht und Mammon und an seiner Seite Anna Rieser Des Schuldknechts Weib. Gustav Peter Wöhler und Tino Hillebrand werden wieder als Dicker und Dünner Vetter auf der Bühne stehen. Die Premiere dieser Wiederaufnahme findet am 18. Juli statt.

Marieluise Fleißer *INGOLSTADT*

In einem groß angelegten Projekt nimmt sich der international akklamierte Regisseur Ivo van Hove des dramatischen Schaffens von Marieluise Fleißer (1901–1974) an. In ihren beiden bekanntesten Stücken, *Fegefeuer in Ingolstadt* und *Pioniere in Ingolstadt* – sowie in mehreren



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Erzählungen und dem Roman *Eine Zierde für den Verein* – schuf Marieluise Fleißer seit Mitte der 1920er-Jahre weniger ein Porträt ihrer Heimatstadt als vielmehr einen Kosmos der katholischen Provinz aus der Sicht einer jungen, „verlorenen“ Nachkriegsgeneration. Die alltägliche Gewalt, die sie in ihren Werken beschreibt, findet gleichsam legitimiert und unter den Maskeraden der Religion, der Familie, der militärischen Ordnung, der Sexualität statt und findet ihren Ausdruck häufig in rituellen Formen. Marieluise Fleißers Medium ist ihre einzigartige Sprache, die mit Knappheit, Expressivität und unbarmherziger Präzision ihr singuläres dramatisches Werk begründet. Die literarischen Größen ihrer Zeit, Bertolt Brecht und Lion Feuchtwanger, waren sowohl „Mentoren wie Diktatoren ihrer beginnenden Karriere“, die in den 1970er-Jahren durch viele Neuinszenierungen und Verfilmungen großen Aufschwung erhielt und sie endlich als große europäische Autorin des 20. Jahrhunderts positioniert hat. Mit Mehmet Ateşçi, Jan Bülow, Lilith Häßle, Oliver Nägele, Marie-Luise Stockinger und anderen. Premiere ist am 27. Juli auf der Perner-Insel, Hallein.

Nach Arthur Schnitzler *REIGEN*

In seinem Bühnenstück *Reigen* thematisierte Arthur Schnitzler Intimität und Begehren zwischen allen Gesellschaftsschichten, was zum Zeitpunkt seines Erscheinens 1900 einen Skandal auslöste. Er ließ dabei zehn prototypische Figuren der Wiener Gesellschaft aufeinandertreffen und schuf damit ein Kaleidoskop der Liebesweisen, das quer durch Klassen, Alter und Geschlechter diejenigen im Geheimen verband, die in der öffentlich legitimierten Ordnung einer Gesellschaft nicht zusammenfinden konnten. Zehn international bekannte Autorinnen und Autoren wurden dazu eingeladen, je eine Szene des Originals zu überschreiben. Entstanden ist ein aktueller, kontemporärer Reigen, in dem kaum Sex stattfindet, aber darüber diskutiert wird, worum es in einer Beziehung geht, was Partnerinnen und Partner heute voneinander erwarten und was Projektionen, Ängste und Unsicherheiten dabei für eine Rolle spielen. Die Texte sind komisch, berührend und explosiv und stammen in der Reihenfolge ihrer Szenen von: Lydia Haider, Sofi Oksanen, Leïla Slimani, Sharon Dodua Otoo, Leif Randt, Mikhail Durnenkov, Hengameh Yaghoobifarah, Kata Wéber, Jonas Hassen Khemiri und Lukas Bärfuss. Die Neuinszenierung von Yana Ross untersucht die Beziehung zum Original und wie die heutigen brisanten und hoch aktuellen Fragen um das Begehren nachhallen. Mit: Sibylle Canonica, Urs Peter Halter, Tabita Johannes, Michael Neuschwander, Matthias Neukirch, Lena Schwarz, Yodit Tarikwa und anderen. Die **Uraufführung** findet am 28. Juli in der Szene Salzburg statt.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Thorsten Lensing *VERRÜCKT NACH TROST*

Die Sehnsucht nach dem Gefühl, richtig am Leben zu sein, eint nach dem frühen Tod der Eltern nicht nur die Protagonisten Charlotte und Felix, die die Zuschauerinnen und Zuschauer bei *Verrückt nach Trost* von der Kindheit bis ins hohe Alter kennenlernen und begleiten. Es ereignen sich genauso spielerische Begegnungen mit sprechenden Tintenfischen, Kühen an ihrem Schlachttag oder hungrigen Babys auf riesigen Parkplätzen, die alle verrückt nach Trost sind und Getriebene auf dem Weg nach Erlebnis und Erkenntnis. Thorsten Lensing arbeitet seit Mitte der 1990er-Jahre als freier Regisseur. Er produzierte und inszenierte seitdem 15 Theaterabende, jeder für sich eine Rarität. Seine Inszenierungen entstehen als freie Produktionen. Nun entwickelt er für die Salzburger Festspiele unter Regie-Mitarbeit von Benjamin Eggers-Domschy und gemeinsam mit den Schauspielerinnen und Schauspielern Sebastian Blomberg, Anna Grisebach, André Jung, Ursina Lardi und Devid Striesow, mit denen er teilweise schon seit 20 Jahren zusammenarbeitet, ein eigenes Stück. Die **Uraufführung** findet am 6. August im Max Schlereth Saal der Universität Mozarteum statt.

Nach Euripides / Jean Racine / Johann Wolfgang von Goethe u.a. *IPHIGENIA*

In der Uraufführung *Iphigenia* wird die Frage gestellt: Wer ist die im Mythos verwurzelte Figur Iphigenia heute? Bei Euripides, im 5. Jahrhundert vor Christus, ist sie das klassische Opfer und willigt, getäuscht vom eigenen Vater, in ihre eigene Opferung ein. In letzter Minute durch die Göttin Artemis auf wundersame Art gerettet, muss sie als Folge davon lange Jahre fern der Heimat im Land der Taurer als Priesterin dienen. Von dort schickt Johann Wolfgang von Goethe sie 1779 in den Kampf um Humanität. Seine Iphigenie auf Tauris will den ewigen Kreislauf der Gewalt unterbrechen. Frauenfiguren haben in der Literatur lange bis dato nur geliebt und gelitten. Bei dieser These setzt die polnische Regisseurin Ewelina Marciniak an: Mit der Aufspaltung ihrer *Iphigenia* in ein junges und ein sich erinnerndes älteres Selbst unternimmt sie eine Standortbestimmung in der Gegenwart. Als Tochter, Schwester und Priesterin hat Iphigenia Verpflichtungen, ist fremden Erwartungen ausgesetzt. Aber was will sie selbst? Wofür opfert sich eine Frau in unserer Zeit? Präzise und konsequent legt Ewelina Marciniak in ihren Arbeiten das Potenzial tradierter Stoffe frei, um es lustvoll und spielerisch in aktuelle Diskurse einzuspeisen. Für die Koproduktion arbeitet sie zum dritten Mal mit dem Ensemble des Thalia Theater zusammen, es spielen: Lisa-Maria Sommerfeld, Oda Thormeyer, Rosa Thormeyer, Christiane von Poelnitz, Jirka Zett, Sebastian Zimmler und andere. Die **Uraufführung** findet am 18. August auf der Perner-Insel in Hallein statt.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

LESUNGEN

Drei Lesungen sind Teil des Schauspielprogrammes:

Martina Gedeck und Claudia Michelsen lesen am 29. Juli in der Großen Universitätsaula unter dem Titel *In aufrichtiger Wertschätzung!* Texte von Erika und Thomas Mann sowie von Friderike und Stefan Zweig. Literarische und briefliche Schlaglichter zeigen die komplexen dichterischen und familiären Beziehungen der beiden Titanen der Erzählkunst sowie die unterschiedlichen politischen Stellungnahmen zu einer Welt von gestern auf. Die Lesung findet in Zusammenarbeit mit der Paris Lodron Universität Salzburg und der Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft statt.

Die Göttliche Komödie – Eine Marathonlesung von Dante Alighieris Reise durch die Reiche des Jenseits präsentieren Verena Altenberger, André Jung, Ursina Lardi, Kathleen Morgeneyer, Jörg Ratjen, Devid Striesow und Angela Winkler am 15. August in der Einrichtung von Bettina Hering. Dante Alighieri führt in seinem Zentralwerk der europäischen Literatur in drei mal 33 Gesängen und einem Prolog durch die Hölle (Inferno) ins Fegefeuer (Purgatorio) und schlussendlich ins Paradies (Paradiso). Als epochale dichterische Vision des Mittelalters hat Dantes Werk bis zum heutigen Tag unzählige Spuren in allen künstlerischen Disziplinen hinterlassen. Die Marathonlesung dauert voraussichtlich bis 1 Uhr nachts.

Margarita Broich liest am 20. August aus Gustave Flauberts Roman *Madame Bovary*, der als einer der wichtigsten Romane und als erstes Werk des französischen Realismus in die Literaturgeschichte einging. Die Geschichte von Emma Bovary, die sich aus der Enge der Provinz hinausträumt, rigoros befreien will und auf diesem Weg Liebhaber, Schulden, Lügen und Skandale anhäuft – und schließlich aufgrund der aussichtslosen Lage Selbstmord begeht, bewegt nach wie vor die Gemüter. Je nach Perspektive ist sie Opfer oder Täterin, früh Emanzipierte oder Spielball der Lust.

SCHAUSPIEL-RECHERCHEN

Die Schauspiel-Recherchen stehen in diesem Jahr im Zusammenhang mit der Uraufführung *Reigen* nach Arthur Schnitzler und stellen deren Autorinnen und Autoren in den Vordergrund. In drei Runden nehmen sie in Kurzlesungen und in einer jeweiligen Diskussionsrunde zu jenen Themen, die die Neuinterpretation des *Reigen* aufwirft, Stellung: von den sozialen Bedingtheiten von Liebesbeziehungen damals und heute bis hin zu Fragen betreffend die dramatische Überschreibung des literarischen Kanons. Es diskutieren: Mikhail Durnenkov, Sofi Oksanen und Hengameh Yaghoobifarah sowie beim zweiten Termin: Leif Randt, Leïla



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Slimani (per Video) und Kata Wéber und beim dritten Termin: Lukas Bärfuss, Lydia Haider, Jonas Hassen Khemiri und Sharon Dodua Otoo.

Am 12. August werden unter dem Titel *Kapital Geschlecht* die Zusammenhänge von Geschlecht, Kapital und patriarchaler Macht diskutiert. Ausgangspunkt bildet das Werk von Elfriede Jelinek – gelesen von Mavie Hörbiger – und ihre Thematisierung von Kapitalismus und Neoliberalismus, Sexualität und Ausgrenzungsmechanismen, Objektifizierung und Ausbeutung von Körpern. Carolin Emcke hält eine „Wider-Rede“ und anschließend diskutieren Shalini Randeria, Xenia Hausner und Bettina Hering unter der Moderation von Pia Janke.

FILM-REIGEN

Im Kontext der Neufassung des *Reigen* nach Arthur Schnitzler zeigen die Salzburger Festspiele in Zusammenarbeit mit DAS KINO und dem Salzburger Filmkulturzentrum vier Filme, die sich in unterschiedlichen Aneignungen mit Schnitzlers Bühnenstück beschäftigen. Darunter sind Klassiker ebenso wie freiere Adaptionen zu finden. Olaf Möller wird als Kurator auch eine Filmeinführung geben.



SALZBURGER FESTSPIELE
18. Juli – 31. August 2022

DAS KONZERT

OUVERTURE SPIRITUELLE Sacrificium
WIENER PHILHARMONIKER
ORCHESTER ZU GAST
KAMMERKONZERTE
Zeit mit BARTÓK
Hommage WOLFGANG RIHM
CANTO LIRICO
LIEDERABENDE
KIRCHENKONZERT
YOUNG SINGERS PROJECT
SOLISTENKONZERTE
MOZART-MATINEEN · MOZARTEUMORCHESTER
CAMERATA SALZBURG
HERBERT VON KARAJAN YOUNG CONDUCTORS AWARD
SONDERKONZERTE

Seit 1921 – also bereits seit dem zweiten Festspielsommer – stellen Konzerte eine wichtige Programmsäule der Salzburger Festspiele dar, und sie entfalteten zu jeder Zeit ein klangliches Kaleidoskop an Stilen, Repertoires und Gattungen. Die Konzerte mit den Wiener Philharmonikern und den wichtigen Klangkörpern aus aller Welt, die bei den Salzburger Festspielen zu Gast sind, Solistenkonzerte, Liederabende sowie Kammerkonzerte, Mozart-Matineen mit dem Mozarteumorchester Salzburg und Konzerte mit der Camerata Salzburg bilden ebenso wie Konzertreihen mit Neuer Musik seit vielen Jahren das Grundgerüst für das Salzburger Konzertprogramm, wobei der Einbettung in die Gesamtdramaturgie des jeweiligen Festspielsommers besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Die jüngste Konzertreihe, die *Ouverture spirituelle*, fußt auf der langen Tradition der Kirchenkonzerte im Rahmen der Salzburger Festspiele. *Sacrificium* lautet der Titel, der der *Ouverture spirituelle* 2022 beigelegt ist. „Der Begriff des Opfers erscheint bis heute als ein Faszinationsbegriff, ein Begriff, in dem sich die Motive der Lust und des Abscheus auf schwer durchschaubare Weise kreuzen.“ (Thomas Macho) Es sind unergründliche Seelenzustände, die die Menschheit seit jeher bewegen und die Protagonisten zu zutiefst menschlichen und selbstlosen Handlungen, aber auch zu ungeheuerlichen und abscheulichen Taten treiben. Die Musik aller Epochen gibt Zeugnis davon: von den „kultischen Gaben“, von der freiwilligen Hingabe des eigenen Lebens – und vom ohnmächtigen Erleiden fremder Gewalt, wie es uns vor allem im 20. Jahrhundert in unvorstellbarer Weise entgegentrat. In der *Ouverture spirituelle* treffen die Klänge unterschiedlichster Epochen sowohl in der weltlichen als auch in der geistlichen Musik aufeinander.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Die Überwindung des uralten kultischen Menschenopfers stellte eine der bedeutendsten Kulturleistungen der Frühzeit dar. Im Alten Testament zeugen die Erzählungen von Abraham – dem Stammvater aller drei monotheistischen Religionen – und Isaak, von Jephtha und dessen Gelübde davon. Und schon das Buch Hiob umkreist Fragen nach göttlicher Willkür und Gerechtigkeit, der Sinnhaftigkeit von Leiden im Angesicht von Schuld und Unschuld. Im Neuen Testament schließlich vollbringt Jesus mit seiner Passion die christliche Heilsmission und bahnt den Weg zu einer Welt des Friedens und der Gerechtigkeit.

In der *Ouverture spirituelle* werden eben diese Themen in Josef Myslivečeks *Abramo ed Isacco*, Giacomo Carissimis *Historia di Jephtha* und Orlando di Lassos Hiobs-Klagen musikalisch erörtert. In Werken von Händel, Scarlatti, Haydn, Mozart und Rihm rücken Facetten von Leiden und Tod Christi ins Zentrum. Arthur Honegger widmet sein dramatisches Oratorium *Jeanne d'Arc au bûcher* auf einen Text von Paul Claudel der Geschichte von Johanna von Orléans, die für ihre Visionen und ihren Glauben den Tod am Scheiterhaufen starb – und die übrigens die großartige Isabelle Huppert rezitieren wird.

Zu Beginn der *Ouverture spirituelle* erklingt die 13. Symphonie – „Babi Jar“ – von Dmitri Schostakowitsch für Bass, Männerchor und Orchester. Die Anregung zu dem Werk gab dem Komponisten das 1961 veröffentlichte gleichnamige Poem „Babi Jar“ des russischen Dichters Jewgeni Jewtuschenko. „Babi Jar“ (Hexengrund) ist der Name jener Schlucht nahe Kiew, in der am 29. und 30. September 1941 mehr als 30.000 ukrainische Jüdinnen und Juden von der deutschen Wehrmacht und einem SS-Sonderkommando erschossen wurden. Dass es sich bei den Getöteten fast ausschließlich um Angehörige der jüdischen Religion handelte, wurde unter Stalin und seinen Nachfolgern systematisch verschwiegen und die Errichtung einer Gedenkstätte hintertrieben. Der erste Satz der Symphonie verweist zugleich auch auf die Leiden im alttestamentarischen Ägypten, in Golgatha, auf die Verhetzungen in Frankreich während der Dreyfus-Affäre, die Verfolgungen im von den Nazis besetzten Amsterdam und auf das Pogrom im polnischen Białystok. Auch das Achte Streichquartett von Dmitri Schostakowitsch hat das Gedenken an die Opfer des Faschismus und des Zweiten Weltkrieges zum Thema. Ebenso die Klaviersonate „27. April 1945“ von Karl Amadeus Hartmann. Über die Entstehung dieses Werkes schrieb der deutsche Komponist: „Am 27. und 28. April 1945 schleppte sich ein Menschenstrom von Dachauer ‚Schutzhäftlingen‘ an uns vorüber – unendlich war der Strom – unendlich war das Elend – unendlich war das Leid.“

Luigi Nonos *Ricorda cosa ti hanno fatto in Auschwitz* umkreist die entsetzlichsten Taten im NS-Regime – „Auschwitz“ ist auch hier zur Formel für das Unvorstellbare geronnen, für den Tod und das Leiden des Einzelnen und gleichermaßen für Millionen von Menschen. Als Musik im Angesicht der Tyrannei sind auch *Guai ai gelidi mostri* („Wehe den kalten Ungeheuern“) sowie *Diario polacco Nr. 2* zu verstehen, als Aufrufe zum Widerstand gegen die „kalten Mächte“. Tigran Mansurians Requiem wiederum ist den Opfern des Völkermords an den Armeniern gewidmet.

Gegen Ende der *Ouverture spirituelle* erklingt Wolfgang Rihms Kammeroper *Jakob Lenz* in einer konzertanten Aufführung, die auf einer Erzählung von Georg Büchner basiert und ein komponiertes Psychogramm der geistigen Zerrüttung des Dichters Jakob Michael Reinhold Lenz zeichnet. Laut Wolfgang Rihm ist es die „Zustandsbeschreibung innerhalb eines Zerfallsprozesses“, der von sechs Stimmen angeheizt wird, die Lenz letztlich in den Wahnsinn, in den Zusammenbruch treiben. „Obwohl Lenz auf vielen Ebenen handelt oder zu handeln



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

versucht oder zu handeln glaubt, hat er keinen Handlungsspielraum. Deshalb ist er auch eng verwoben in den ihn umgebenden Klang. Die Stimmen, die nur er hört, sind genauso er selbst, wie die beiden Männer, mit denen er zusammenkommt ...“ – Der Künstler als Opfer seiner Wahnvorstellungen und psychotischen Episoden.

Auch die Premiere des szenischen Doppelabends *Herzog Blaubarts Burg* von Béla Bartók und *De temporum fine comoedia* von Carl Orff knüpft an der *Ouverture spirituelle* an. Carl Orffs Oratorienoper stellt die Fragen nach dem Ende von Zeit und Welt, nach dem Guten und Bösen in der Welt und dem göttlichen Gericht darüber.

Die Erzählung von Herzog Blaubart und seiner jüngsten Gemahlin ist eine über Geheimnisse und Obsessionen. Judith heißt die Frau – wohl nicht ungefähr auf die biblische Gestalt und deren Opferbereitschaft sowie Furchtlosigkeit anspielend –, die schließlich als Blaubarts Gefährtin der Nacht endet. Ausgehend von diesem wegweisenden Musiktheaterwerk des 20. Jahrhunderts bringt das Konzertprogramm in der Reihe „**Zeit mit BARTÓK**“ weitere Schlüsselwerke des ungarischen Komponisten zur Aufführung, so etwa die Streichquartette (interpretiert vom Jerusalem Quartet), über die der Musikwissenschaftler Cecil Mason bereits 1950 schrieb: „Béla Bartóks sechs Streichquartette enthalten, ähnlich den Streichquartetten Beethovens, die sublimste Musik des Komponisten. Wenn in der Musik des 20. Jahrhunderts etwas vorhanden ist, was einst unsere Nachkommen davon überzeugen kann, dass unser Zeitalter nicht so barbarisch war, wie die Geschichte es zeigt, wenn eine solche Musik vorhanden ist, dann sind es Bartóks Streichquartette.“

Die Konzertreihe erkundet den ganz eigenen Weg des ungarischen Komponisten, der sich von der Spätromantik in eine Moderne windet, die voller kühner Neuerungen steckt und sich zugleich stolz auf die Musiktraditionen der Völker des Balkans bezieht. So sammelte der Ungar Instrumentalmelodien seiner Heimat, ließ sich von der Volksmusik diverser Kulturen Südeuropas inspirieren und verarbeitete diese auf kunstvolle Weise in eine rhythmische und tonal höchst moderne Tonsprache, die uns heute, ein Dreivierteljahrhundert nach seinem Tod, noch gegenwärtig scheint. „Meine eigentliche Idee ist die Verbrüderung der Völker ... Dieser Idee versuche ich in meiner Musik zu dienen“, war Bartóks Credo, der den Ursprung der Musik in der Folklore, in der Musik der Bauern sah und meinte, dass eben dieses Wissen um die Volksmusik die Basis für die Komposition von Kunstmusik darstelle. Die sechs rumänischen Volkstänze sind ein beredtes Beispiel dafür. Patricia Kopatchinskaja und Fazıl Say stellen diese an den Beginn ihres Konzertes, das mit der Ersten Violinsonate von Bartók endet.

Isabelle Faust, Daniel Ottensamer, András Schiff, Dénes Várjon, Martin Grubinger und Erwin Falk widmen sich Meilensteinen der Kammermusik wie den *Kontrasten* für Violine, Klarinette und Klavier, der Zweiten Violinsonate und der Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug. Die Wiener Philharmoniker spielen unter der Leitung von Andris Nelsons und mit Yefim Bronfman als Solisten das Zweite Klavierkonzert von Béla Bartók, das zu den schwierigsten Werken der Klavierliteratur zählt. Die Uraufführung fand 1933 in Frankfurt am Main unter Hans Rosbaut und mit Béla Bartók als Solisten statt – es war Bartóks letzter Auftritt in Deutschland, das bald von den Nationalsozialisten beherrscht sein sollte. Yefim Bronfman widmet sich darüber hinaus in einem Klavierabend u.a. der einzigen Klaviersonate von Bartók.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Einen bleibenden Eindruck auf Bartók hinterließ die Musik des österreichisch-ungarischen Komponisten Franz Liszt. György Ligeti wiederum griff die musikalische Sprache seines Landsmanns Béla Bartók auf: Ligetis von der ungarischen Folklore beeinflussten Klavierstücke *Musica ricercata* sind explizit Bartók gewidmet und werden auch oft mit Bartóks Schwesternwerk *Mikrokosmos* verglichen. – In einem für die Reihe „Zeit mit BARTÓK“ entwickelten Klavierabend spürt Pierre-Laurent Aimard u.a. diesen Klavierzyklen und somit den vielfältigen musikalischen Bezügen zwischen dem Schaffen dieser drei Komponisten nach.

Als einer der bedeutendsten Komponisten unserer Zeit und einer der wichtigsten Künstlerpersönlichkeiten für die Salzburger Festspiele gilt **Wolfgang Rihm**. Im kommenden Frühjahr feiert er seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass widmen ihm die Salzburger Festspiele eine **Hommage**. Rihms Rang und die Anziehungskraft seines Schaffens spiegeln längst auch die Salzburger Festspiele wider: Mit einem Schwerpunkt 2000, 2010 mit einem „Kontinent Rihm“ rund um die Uraufführung seiner Opernphantasie *Dionysos*, 2014 bei „Salzburg contemporary“ oder 2015 mit der Neuinszenierung seines allegorischen Musiktheaters *Die Eroberung von Mexico*.

1952 in Karlsruhe geboren, wurde der Schüler von Wolfgang Fortner, Karlheinz Stockhausen und Klaus Huber Anfang der 1970er-Jahre zum profiliertesten Vertreter einer jungen Generation, die gegen die Vorgaben der seriellen und postseriellen Schule aufbegehrte: „Für mich ist Kunst eine andere Form von Atmung, von Hingabe, von Erschrecken und Umarmung und Schönheit und Furcht, von Erhabenem und Niedrigem in unauflöslicher Mischung.“ In Misskredit geratenen Kategorien wie „Gefühl“ und „Innerlichkeit“ verhalf der ebenso wortgewaltige wie tatkräftige Rihm in der Folge wieder zu Bedeutung – mit einer intuitiv-emotional wirkenden Tonsprache und mit besonderer Rücksicht auch auf die ältere Musikgeschichte.

Neben der konzertanten Aufführung der Kammeroper *Jakob Lenz* im Rahmen der *Ouverture spirituelle* haben die Festspiele zwei weitere gewichtige Werke bzw. Zyklen ausgewählt, die zum ersten Mal bei den Salzburger Festspielen zu hören sein werden. So bringt das Vokalensemble Cantando Admont gemeinsam mit dem Klangforum Wien unter der Leitung von Sylvain Cambreling die Passionsmotetten *Vigilia* – ebenfalls in der *Ouverture spirituelle* – zur Aufführung. In *Vigilia* hat Wolfgang Rihm seine zwischen 2001 und 2006 entstandenen *Passions-Texte* mit instrumentalen Zwischenspielen ergänzt. Im letzten Stück „vereinigen sich Stimmen und Instrumente zu einer Bitte um Vergebung.“ (Clemens Goldberg). Sylvain Cambreling und das Klangforum Wien werden darüber hinaus auch den zehnteiligen Chiffre-Zyklus und dessen Klangraum musikalisch ausloten. „Die Stücke sind Versuche, eine Musiksprache zu finden, die frei ist von Verlaufs- und Verarbeitungsvorgaben. Es geht um freie Setzung des Einzelereignisses, unherbeigeführt, folgenlos im engen Sinn – freie Fortzeugung eines Imaginationsraumes; Suche nach Klangobjekten, nach Klangzeichen, einer Klangschrift. Ein Stadium in meiner immer wieder unterbrochenen, immer wieder aufgenommenen Suche nach Musik als Zustand. Musik als Zustand von Musik“, so Wolfgang Rihm.

Die **Wiener Philharmoniker** haben das musikalische Niveau vorgegeben, für das die Salzburger Festspiele weltweit angesehen sind. 1925 traten sie zum ersten Mal unter ihrem



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

berühmten Namen bei den Salzburger Festspielen auf, zuvor waren ab 1921 bereits Mitglieder der Wiener Staatsoper an Orchesterkonzerten beteiligt und ab 1922 das Orchester der Wiener Staatsoper. Die Wiener Philharmoniker präsentieren traditionellerweise fünf Konzertprogramme in Salzburg: Den Auftakt macht 2022 Christian Thielemann mit der letzten Symphonie, der Neunten, von Anton Bruckner; mit Elīna Garanča gestaltet er zuvor die Alt-Rhapsodie von Johannes Brahms. Andris Nelsons setzt seinen Mahler-Zyklus mit dessen Fünfter in Salzburg fort und leistet mit dem Zweiten Klavierkonzert von Béla Bartók mit Yefim Bronfman als Solisten einen wichtigen Beitrag zum Bartók-Schwerpunkt. Riccardo Muti dirigiert neben der *Pathétique* von Peter I. Tschaikowski die Symphonische Dichtung *Von der Wiege bis zum Grabe* von Franz Liszt sowie den Prolog aus der Oper *Mefistofele* von Arrigo Boito mit Ildar Abdrazakov und der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor. Um das Genre Oper kreist auch das vierte Philharmonische Konzert: Daniel Barenboim stellt den zweiten Akt aus der Oper *Samson et Dalila* dem zweiten Aufzug aus *Parsifal* gegenüber. Die solistischen Rollen übernehmen Elīna Garanča, Brandon Jovanovich und Michael Volle. Esa-Pekka Salonen beschließt die Philharmonischen Konzerte mit dem Vorspiel und Isoldes Liebestod aus *Tristan und Isolde* sowie der *Turungalīla-Symphonie* von Oliver Messiaen. Fasziniert vom Mythos schrieb Messiaen diese zehnsätziges Symphonie als zentrales Werk einer Trilogie über die „Tristan-Thematik“. Das Wort „Turungalīla“ stammt aus dem Sanskrit und bezeichnet ein bestimmtes rhythmisches Muster und meint in übertragenem Sinne auch: Liebeslied, Hymne an die Freude, Leben und Tod. Den Klavierpart übernimmt Yuja Wang.

Die Reihe **Orchester zu Gast** eröffnet Teodor Currentzis mit dem Gustav Mahler Jugendorchester, das er zum ersten Mal leitet. Das Gustav Mahler Jugendorchester, 1986/87 von Claudio Abbado gegründet, ist seit 1992 offen für junge Musikerinnen und Musiker aus allen europäischen Ländern und gilt als Talentschmiede für europäische Orchestermusiker. Seit 1988 ist das Orchester regelmäßig bei den Salzburger Festspielen mit Konzerten zu Gast, 2022 wird es zum ersten Mal in einer szenischen Opernproduktion zu erleben sein: Ebenfalls unter der Leitung von Teodor Currentzis spielt es den Doppelabend mit Carl Orffs Oratorienoper *De temporum fine comoedia* sowie Béla Bartóks Einakter *Herzog Blaubarts Burg*. Die große Salzburg-Präsenz beschließt das Gustav Mahler Jugendorchester mit einem zweiten Orchesterkonzert, und zwar unter der Leitung von Herbert Blomstedt.

Teodor Currentzis bringt für ein Konzert auch sein Orchester musicAeterna nach Salzburg; die ungewöhnliche Programmkonstellation verbindet Dmitri Schostakowitschs 14. Symphonie mit einer konzertanten Aufführung von Henry Purcells Oper *Dido and Aeneas*. Es singen u.a. Kate Lindsay, Nuria Rial, Nadezhda Pavlova, Matthias Goerne sowie der musicAeterna Choir, der auch den Orff-Bartók-Doppelabend mitgestaltet.

Neben Konzerten mit den Stammgästen West-Eastern Divan Orchestra unter Daniel Barenboim und mit Lang Lang als Solist sowie Berliner Philharmoniker unter ihrem Chefdirigenten Kirill Petrenko stehen auch wieder zwei Konzerte des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien auf dem Programm, eines davon mit Joel Sandelson, dem Preisträger des Herbert von Karajan Young Conductors Award, der im Sommer 2021 gekürt wurde. Vorsitzender der Jury des Young Conductors Awards ist Manfred Honeck, der mit seinem Pittsburgh Symphony Orchestra und Anne-Sophie Mutter als Solistin die Reihe Orchester zu Gast beschließt.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Maurizio Pollini feiert im kommenden Sommer seinen 80. Geburtstag, und das Festspielpublikum kann ihn, der vor knapp 50 Jahren sein Festspieldebüt feierte, in einem der hochkarätig besetzten **Solistenkonzerte** erleben, die eine so erlesene Künstlerschaft wie Pierre-Laurent Aimard, Igor Levit, Evgeny Kissin, Patricia Kopatschinskaja, András Schiff, Grigory Sokolov, Daniil Trifonov, Arcadi Volodos und Fazıl Say nach Salzburg führt.

Liederabende führen im kommenden Festspielsommer vom klassischen Kunstlied über das von Volksweisen geprägte Liedgut bis hin zum wohl bedeutendsten Liederzyklus des 20. Jahrhunderts: Eislers *Hollywooder Liederbuch*, das Matthias Goerne und Markus Hinterhäuser mit Liedern von Franz Schubert und Robert Schumann kombinieren. Christian Gerhaher interpretiert gemeinsam mit Julia Kleiter und Gerold Huber das *Spanische Liederbuch* von Hugo Wolf. Diana Damrau und Xavier de Maistre bringen Lieder von Franz Schubert, Gioachino Rossini, Gabriel Fauré sowie Claude Debussy zur Aufführung und Jonas Kaufmann mit Helmut Deutsch am Klavier Lieder von Richard Strauss und Franz Liszt.

In der Reihe **Canto lirico** ist Lea Desandre, die gefeierte Despina in der *Così fan tutte* der vergangenen zwei Festspieljahre, mit dem Ensemble Jupiter unter der Leitung von Thomas Dunford und dem Programm *Lettres amoureuses* zu hören, das unter anderen Arien von Monteverdi und Händel mit Instrumentalwerken der Zeit vereint. Juan Diego Flórez kommt in Begleitung seines Jugendorchesters Sinfonía por el Perú unter der Leitung von Roberto González-Monjas nach Salzburg. Neben Arien und Orchesterstücken von Gioachino Rossini, Gaetano Donizetti, Vincenzo Bellini und Manuel de Falla stehen Werke lateinamerikanischer Komponisten auf dem Programm. Sinfonía por el Perú wurde 2011 von Juan Diego Flórez gegründet und richtet sich wie das Vorbild El Sistema in Venezuela an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Peru.

Kammerkonzerte geben im kommenden Festspielsommer unter anderem Mitglieder der Wiener Philharmoniker mit einem Programm, das an die Gründung der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) erinnert. Diese wurde 1922 – während der Salzburger Festspiele im Café Bazar – von Komponistenpersönlichkeiten wie Béla Bartók, Arthur Honegger, Maurice Ravel, Paul Hindemith und Anton Webern ins Leben gerufen. Das Gründungskomitee bestand aus Rudolf Réti, Egon Wellesz sowie dem Festspielgründer und damaligen Festspielpräsidenten Richard Strauss. Die weiteren Kammerkonzerte bringen ein Wiederhören mit den besten Quartetten unserer Zeit, wie dem Hagen Quartett, dem Quatuor Ébène oder dem Jerusalem Quartet. András Schiff widmet sich gemeinsam mit Isabelle Faust, Daniel Ottensamer, Dénes Várjon, Martin Grubinger sowie Erwin Falk Werken von Béla Bartók; Renaud Capuçon mit Christoph Koncz, Gérard Caussé, Veronika Hagen, Julia Hagen, Clemens Hagen und Alois Posch unter anderen den *Metamorphosen* von Richard Strauss in der Fassung für Streichseptett. Tobias Moretti und das Ensemble wood sounds stellen Sonette von William Shakespeare in Dialog zu Werken von dessen Landsmann Henry Purcell und anderer Barockkomponisten.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Die Begründung der Tradition des **Kirchenkonzerts** mit der Aufführung der c-Moll-Messe von Mozart geht auf die Anfangsjahre der Salzburger Festspiele zurück: Zum ersten Mal erklang das Werk im Rahmen der Festspiele 1927 in der Stiftskirche St. Peter. Im kommenden Festspielsommer kommt die c-Moll-Messe gleich zwei Mal am Uraufführungsort unter der musikalischen Leitung von Philippe Herreweghe mit seinem Collegium Vocale Gent zur Aufführung. Den Orchesterpart übernimmt die Camerata Salzburg.

Neben der Aufführung der c-Moll-Messe in der Stiftskirche St. Peter gestaltet die **Camerata Salzburg** unter der Leitung von Titus Engel und mit dem Arnold Schoenberg Chor das Requiem von Tigran Mansurian im Rahmen der *Ouverture spirituelle*. Franz Welser-Möst, der Dirigent von *Il trittico*, widmet sich mit der Camerata Salzburg, dem Wiener Singverein sowie Golda Schultz, Katharina Magiera, Julian Prégardien, Maciej Kwaśnikowski und Tareq Nazmi einem Schubert-Programm, das er um dessen Es-Dur Messe konzipiert hat.

Die Mitwirkung des **Mozarteumorchesters Salzburg** bei den Festspielen hat eine lange Geschichte: Bereits 1921 gaben Mitglieder des Mozarteumorchesters gemeinsam mit Mitgliedern des Wiener Staatsopernorchesters erste Orchesterkonzerte. Seit 1949 spielt es die von Bernhard Paumgartner ins Leben gerufenen Mozart-Matinee. 2022 übernehmen Andrew Manze, Riccardo Minasi, Ádám Fischer, Joana Mallwitz und Ivor Bolton die Leitung des Mozarteumorchesters bei den Mozart-Matinee. Die umjubelte Dirigentin der *Così fan tutte* 2020 und 2021 sowie der Dirigentin der *Zauberflöte* 2022, Joana Mallwitz, wird dabei zum ersten Mal am Pult des Salzburger Orchesters stehen. Im Rahmen der *Ouverture spirituelle* findet die erste Mozart-Matinee unter der Leitung von Andrew Manze statt. Neben dem Offertorium *Misericordias Domini* und dem *Ave verum corpus* von Wolfgang Amadeus Mozart erklingen die Symphonie in d-Moll *Lamentatione* sowie das *Stabat Mater* von Joseph Haydn. Der Chorus sine nomine wird in dieser Mozart-Matinee sein Debüt bei den Salzburger Festspielen geben.

Überhaupt bedeutet der Konzertsommer 2022 einen Festreigen von 15 Chören und Vokalensembles aus acht Ländern:

Österreich:	Arnold Schoenberg Chor, Bachchor Salzburg, Cantando Admont, Chorus sine nomine, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor, Wiener Singverein
Deutschland:	Chor des Bayerischen Rundfunks
Belgien:	Collegium Vocale Gent
Tschechien:	Collegium 1704
Spanien:	La Capella Reial de Catalunya
Großbritannien:	Monteverdi Choir, The Tallis Scholars
Armenien:	Geghard Vocal Ensemble
Russland:	musicAeterna Choir



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Mit dem **Young Singers Project** haben die Salzburger Festspiele bereits 2008 eine hochkarätige Plattform zur Förderung des sängerischen Nachwuchses geschaffen, die 2022 bereits auf eine 14-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Young Singers Project gestalten die Kinderoper *Der Teufel mit den drei goldenen Haaren* und wirken in weiteren Produktionen der Festspielsaison mit. Zudem präsentieren sie sich in einem Abschlusskonzert dem Publikum. Öffentliche Meisterklassen halten 2022 Malcolm Martineau, Lisette Oropesa und Piotr Beczala.

Eine Weltkarriere wie einst Herbert von Karajan zu machen, kann für junge Dirigentinnen und Dirigenten kaum erklärtes, aber erträumtes Ziel sein. Eine solche zu befördern, das leistet der **Herbert von Karajan Young Conductors Award**. Einen Grundstein für seine Karriere konnte in der vergangenen Festspielsaison der Brite Joel Sandelson legen: Er ist der Gewinner des Young Conductors Award 2020/21. Im Sommer 2022 präsentiert er sich nun im Preisträgerkonzert mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien mit der Zweiten Symphonie von Sergej Rachmaninow sowie dem Ersten Cellokonzert von Dmitri Schostakowitsch mit Pablo Ferrández, dem Gewinner des renommierten Tschaikowski-Wettbewerbs, als Solisten. Der Herbert von Karajan Young Conductors Award ist eine Initiative der Salzburger Festspiele in Kooperation mit dem Eliette und Herbert von Karajan Institut.



SALZBURGER FESTSPIELE
18. Juli – 31. August 2022

jung & jede*r

Das Jugendprogramm der Salzburger Festspiele

MUSIK-THEATER

Der Teufel mit den drei goldenen Haaren

WUT

Ich lieb dich

INTERAKTIONEN

Schulprogramm

Von Abtenau bis Zell am See

Festspielpatenschaften

Jugendkarten & Vermittlungsangebote

Junge Freunde

JUNGE KUNST

Operncamps

Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor

Young Singers Project · Kühne-Stiftung

Herbert von Karajan Young Conductors Award · Rolex

Sonderkonzerte

Mit 54 Vorstellungen sowie zahlreichen Schulprogrammen bieten die Salzburger Festspiele von Mai bis Ende August ein breites Angebot für Kinder und Jugendliche im ganzen Salzburger Land. Das Schauspielhaus mit seinen drei Spielstätten Saal, Studio und Säulenfoyer konnte als neuer fester Spielort für jung & jede*r gewonnen werden.

So findet am 29. Juli im Saal die Premiere der Neuproduktion der **Kinderoper *Der Teufel mit den drei goldenen Haaren*** statt. Stefan Johannes Hanke hat das Stück komponiert, das Libretto stammt von Dorothea Hartmann. Mit Christina Tscharyiski übernimmt eine erfolgreiche Theater-Regisseurin die Inszenierung der Kinderoper. Die junge österreichische Dirigentin Katharina Wincor leitet die Oper nach dem Märchen der Brüder Grimm musikalisch. Wie immer singen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Young Singers Project.

Vor den Aufführungen gibt Ursula Gessat, Education Managerin der Salzburger Festspiele, Einführungsworkshops unter dem Titel ***Wir spielen Oper***.

Die beiden Produktionen ***WUT*** und ***Ich lieb dich*** geben den Gefühlen der Kinder und Jugendlichen großen Raum. Inspiriert von den skurril-poetischen Kurzgeschichten des preisgekrönten Kinderbuchautors Toon Tellegen bringen der Komponist Gordon Kampe und der Regisseur Sebastian Bauer unterschiedlichste Arten von Wut zum Klingen. Aus dem virtuosen Zusammenspiel von Musik, Texten und Bildern ergibt sich ein neuer, überraschender Blick auf dieses Gefühl. Die Premiere dieser **Uraufführung** findet am 20. Juli statt.

Die ganz großen Fragen über die Liebe werden im Schauspiel für Kinder ***Ich lieb dich*** diskutiert. Die Protagonisten schwelgen in Erinnerungen an Menschen und Dingen, die sie



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

geliebt haben: Zitroneneis, Meerschweinchen, Kastanien, die Großeltern ... Der Text stammt von Kristo Šagor, Joachim Gottfried Goller führt Regie.

WUT und *Ich lieb dich* werden im Mai als mobile Produktionen **Von Abtenau bis Zell am See** für Schulklassen in Salzburger Schulen und in Kulturzentren im Bundesland Salzburg angeboten. Schülerinnen und Schüler kommen dank des **Schulprogramms** in direkten Kontakt mit Musik und Theater – ob in der eigenen Schule oder in einem Kulturzentrum im Bundesland Salzburg. Darüber hinaus können Schulklassen in Projektwochen selbst thematisch zu einer Produktion der Salzburger Festspiele kreativ und vertiefend arbeiten. Unterstützt werden sie dabei von Künstlerinnen und Künstlern sowie Pädagoginnen und Pädagogen in Workshops und Gesprächen.

Neu sind in diesem Sommer die **Festspielpatenschaften**: Erfahrene Festspielbesucherinnen und -besucher teilen dabei ihre Leidenschaft, ihre Begeisterung und ihre Erlebnisse bei den Salzburger Festspielen mit dem jungen Publikum der Region. Sie übernehmen eine Patenschaft für Jugendliche und junge Erwachsene, die noch nie eine Vorstellung der Salzburger Festspiele besucht haben. Der gemeinsame Vorstellungsbuchung schafft für beide Seiten einen ganz besonderen Zugang in die Festspielwelt.

Jugendkarten: 6000 Tickets für Jugendliche; für Oper, Schauspiel und Konzert! – Wer im Zuschauerraum dabei sein möchte, wenn sich der Vorhang hebt und der erste Ton erklingt, für den ist bereits reserviert! Die **Ermäßigung von bis zu 90 Prozent** gilt für Jugendliche und junge Erwachsene, die nach dem 30. Juni 1995 geboren wurden, also unter 27 Jahre alt sind.

Zu ausgewählten Vorstellungen gibt es außerdem ein **Vermittlungsangebot**: Jugendeinführungen geben vor der Vorstellung einen Einblick in Werk und Inszenierung. Junges Publikum begegnet Künstlerinnen und Künstlern, um sich in einem lockeren Rahmen über die Produktionen auszutauschen.

„**Junge Freunde**“ haben Zutritt zum umfangreichen Sommerprogramm der Freunde der Salzburger Festspiele und werden bei der Bestellung von Jugendkarten bevorzugt. Anmeldung unter: www.festspielfreunde.at

In den **Operncamps** vertiefen sich musikbegeisterte Kinder und Jugendliche von 9 bis 17 Jahren in die Welt der Oper und verbringen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Pädagoginnen und Pädagogen eine Woche in Schloss Arenberg. Sie befassen sich mit großen Opernstoffen und präsentieren unter Mitwirkung von Mitgliedern der Wiener Philharmoniker ihre eigene Neuinterpretation in einer öffentlichen Abschlussaufführung. 2022 wird es ein *Jedermann*-Camp, ein *Zauberflöten*-Camp, ein *Káťa Kabanová*-Camp und ein *Aida*-Camp geben. Konzeption und Leitung liegen bei Hanne Muthspiel-Payer und passwort:klassik, dem Musikvermittlungsprogramm der Wiener Philharmoniker. Die Operncamps entstehen in Zusammenarbeit mit den Wiener Philharmonikern und mit Unterstützung der Salzburg Stiftung der American Austrian Foundation (AAF) sowie der Solway Investment Group.



SALZBURGER FESTSPIELE **18. Juli – 31. August 2022**

Der **Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor** ist in Produktionen der Salzburger Festspiele und des Landestheaters Salzburg eingebunden. Der Kinderchor wird 2022 in mehreren Festspielproduktionen zu hören sein.

An den Freitagen gehört der Vormittag am Kapitelplatz den Kindern. Das **Siemens>Kinder>Festival** ermöglicht den Jüngsten einen filmischen Zugang zu Oper, Ballett und Theater. Ab 29. Juli 2022 jeweils freitags um 10 Uhr am Kapitelplatz. Der Eintritt ist frei.



SALZBURGER FESTSPIELE

18. Juli – 31. August 2022

SPONSOREN UND MÄZENE

Ein großes Dankeschön gebührt allen Unterstützern, die auch in dieser nach wie vor schwierigen Zeit zu den Festspielen stehen und ihnen die Treue halten.

HAUPTSPONSOREN

Die Salzburger Festspiele danken ihren fünf Hauptsponsoren, deren Engagement es den Festspielen erst ermöglicht, jedes Jahr ein so reichhaltiges Programm zu bieten.

AUDI

Audi ist seit 1995 Hauptsponsor der Salzburger Festspiele. Gerade dieses langfristige Engagement ist für die Budgetplanung der Festspiele sehr wichtig. Anlässlich der beiden Jubiläen, 100 Jahre Salzburger Festspiele und 25 Jahre Partnerschaft, lud Audi die Festspielbesucher 2021 zu einer besonderen Erlebnisfahrt ein: Bei einer Stadtrundfahrt in einem Audi e-tron konnten sie über eine Virtual-Reality-Brille Highlights der Geschichte der Festspiele in virtueller Realität im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“. Die Salzburger Festspiele danken für die ausschließlich elektrisch betriebene Audi-Flotte – unser Hauptsponsor leistet somit seinen Beitrag für grünere Festspiele.

SIEMENS

Siemens engagierte sich bereits von 1995 bis 1998 als Projektsponsor und ist seit 1999 Hauptsponsor. Der Vertrag wurde bis mindestens 2024 verlängert. Durch das Engagement von Siemens ist den Festspielen ein Angebot von Aufführungen zum Nulltarif in einem Umfang möglich, der einzigartig ist. Die Siemens Fest>Spiel>Nächte sind seit 2002 das weltweit größte Public Screening klassischer Musik. Über 1 Mio. Menschen konnten bisher die Festspielaufführungen am Kapitelplatz gratis erleben. Ein wunderschönes Ambiente und ein spannendes Programm machen die Siemens Fest>Spiel>Nächte zu einem festen Bestandteil des Salzburger Festspielsommers.

KÜHNE-STIFTUNG

Die Kühne-Stiftung engagiert sich seit 2019 als Hauptsponsor der Salzburger Festspiele. Damit wurde die seit vielen Jahren bestehende erfolgreiche Partnerschaft erheblich erweitert. Seit 2013 fördert die Kühne-Stiftung das Young Singers Project (YSP); die Förderung junger Gesangstalente weltweit liegt ihr besonders am Herzen. Das Abschlusskonzert des YSP gehört zu den am frühesten ausverkauften Veranstaltungen der Salzburger Festspiele. Der Vertrag mit der Kühne-Stiftung wurde 2021 um weitere drei Jahre, bis 2024 verlängert.

ROLEX

Das Engagement von Rolex für die Künste geht zurück bis in die 1970er Jahre, als die neuseeländische Sopranistin Dame Kiri Te Kanawa erste Markenbotschafterin in der Welt der Kunst wurde. Seither hat Rolex seine Unterstützung auf viele andere renommierte Künstler und Künstlerinnen, Institutionen und Festivals ausgedehnt. Zu den Botschaftern der Marke gehören Stars wie Cecilia Bartoli, Jonas Kaufmann, Juan Diego Flórez, Gustavo Dudamel,



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Sonya Yoncheva und Benjamin Bernheim. Seit 2012 ist Rolex Hauptsponsor der Salzburger Festspiele und Exklusivsponsor der Salzburger Pfingstfestspiele. Dank dieser doppelten Partnerschaft, die bis 2027 verlängert wurde, ist es möglich alljährlich zu Pfingsten eine Opern-Neuproduktion herauszubringen, die jeweils ins Sommerprogramm der Salzburger Festspiele übernommen wird. Zusätzlich unterstützt Rolex seit 2021 den Herbert von Karajan Young Conductors Award.

BWT

BWT engagiert sich seit 2021 für zunächst fünf Jahre als Hauptsponsor der Salzburger Festspiele. Nachhaltigkeit ist das Gebot der Stunde. Mit Unterstützung von BWT und ihrer weltweiten Mission „Change the World - sip by sip“ werden Einwegplastikflaschen aus dem Festspielhaus verbannt und die Bottle Free Zones erobern so von Salzburg aus die Welt. Mit BWT haben die Festspiele nun bereits die zweite Saison wieder einen fünften Hauptsponsor.

PROJEKTSPONSOREN

Projektsponsoren finanzieren Projekte, die künstlerisch wichtig sind, aber ohne zusätzliche finanzielle Mithilfe nicht verwirklicht werden könnten.

Hier gelingt es den Salzburger Festspielen alljährlich Förderer in aller Welt für neue, vom Intendanten ausgewählte Programme zu gewinnen.

UNIQA ist bereits seit 2004 ein wichtiger Partner der Salzburger Festspiele. Die Festspiele sind wiederum ein fixer Bestandteil von deren Unternehmenskultur. Seit Jahren liegt nun der Fokus der Zusammenarbeit auf der Jugendförderung. Dies ermöglicht den Salzburger Festspielen die stete Ausweitung ihrer Initiativen auf diesem Gebiet. Die Produktion ausgewählter Kinderopern, sowie die Durchführung der Jugendcamps und anderer kinder- und jugendgerechter Begleitveranstaltungen kann durch das Engagement von UNIQA umgesetzt werden.

Raiffeisen Salzburg ist erfreulicherweise seit 2020 Partner der Salzburger Festspiele. Bildung, Soziales, Ökologie, Sport aber auch Kultur sind Teil des Markenselbstverständnisses der Raiffeisen Bankengruppe. Die Idee, das Kinder- und Jugendprogramm jung & jede*r als Geschenk an die Jungen finanziell zu ermöglichen und als Festspiele in die Schulen und ins Bundesland hinaus zu gehen, fiel bei Raiffeisen auf fruchtbaren Boden. Der Vertrag wurde im Sommer 2021 vorzeitig verlängert.

Die Solway Investment Group konnte 2017 als Unterstützer der Opernproduktion *La clemenza di Tito* gewonnen werden. Seit 2018 unterstützt das Unternehmen gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern und der Stiftung der American Austrian Foundation die Operncamps für Kinder und Jugendliche. Im Rahmen des Operncamp-Sponsorings vergibt Solway Stipendien an junge Talente aus strukturschwachen Ländern. 2019 wurde die Partnerschaft erneuert und finanziell erweitert: Solway unterstützt zusätzlich das Kinder- und Jugendprogramm jung & jede*r.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Die Verbindung mit der **V—A—C Foundation** begann ebenfalls mit der Produktion *La clemenza di Tito* im Jahr 2017. Nach *Salome* 2019 und *Don Giovanni* 2021, unterstützt die V-A-C Foundation 2022 die Opernproduktionen *Herzog Blaubarts Burg* von Béla Bartók und *De temporum fine comoedia* von Carl Orff, die in Kombination gezeigt werden.

V-A-C erkundet gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern kulturelles Neuland: durch Projekte, die Genregrenzen umgehen und stattdessen Hierarchien zwischen Experten und Nichtexperten im lokalen und globalen Kontext in Frage stellen, um mit neuen Sprachen zeitgenössischer Kulturprozesse zu experimentieren.

Zusätzlich geht V-A-C Partnerschaften ein, mit denen genreübergreifende Initiativen entwickelt werden.

Die **Carl-Orff-Stiftung** erhält nicht nur den künstlerischen und pädagogischen Nachlass von Carl Orff, sondern wahrt und verbreitet auch sein geistiges und künstlerisches Erbe. Bei den Salzburger Festspielen 2022 unterstützt sie die Produktion *De temporum fine comoedia* von Carl Orff, die hier 1973 ihre Uraufführung hatte.

PRIVATE GELDGEBER

Der Verein der **Freunde der Salzburger Festspiele** mit seinen ca. 6.600 Mitgliedern aus rund 60 Ländern ist unter seinem Präsidenten Heinrich Spängler zu einer der Hauptsäulen der Finanzierung geworden und feierte 2021 sein 60-Jahr-Jubiläum. Der Verein steuert quasi ebenso viel zum Festspielbudget bei, wie die Abgangsdeckungsträger Stadt, Land und Tourismüsförderungsfonds. Neben einem jährlichen Spielplanzuschuss finanziert er wichtige Zusatzprojekte, wie z.B. die Aktion „Festspielkarte = Busticket“, eine wichtige Maßnahme zur Reduzierung des Individualverkehrs. Zudem sammelt der Verein der Freunde regelmäßig Spenden für Bau- und Anschaffungsprojekte der Salzburger Festspiele.

Die Salzburger Festspiele danken den internationalen Freundesvereinen für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung: den Freunden der Salzburger Festspiele e.V. Bad Reichenhall (seit 1986), der Salzburg Festival Society (USA, seit 2005), den Schweizer Freunden der Salzburger Festspiele (seit 2012), den Russischen Freunden der Salzburger Festspiele (seit 2013) und Les Amis Français du Festival de Salzburg (seit 2020).

Ein besonderes Dankeschön gebührt den Golden- und Silber-Club-Mitgliedern in aller Welt.

Darüber hinaus danken die Salzburger Festspiele den vielen privaten Unterstützern. An der Spitze **Professor Dr. h.c. mult. Reinhold Würth**, dem Salzburg vor allem in der bildenden Kunst so viel Prägendes für das Stadtbild verdankt. Er gehört aber zudem zu den wichtigen Mäzenen der Salzburger Festspiele. Nur dank ihm ist die Ouverture spirituelle in ihrer künstlerischen Reichhaltigkeit möglich.

Dr. Wolfgang Porsche zählt ebenfalls seit Jahrzehnten zu den großen ideellen und finanziellen Begleitern der Salzburger Festspiele. Er finanziert eine neue Tribüne für den *Jedermann*.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Seit Jahren unterstützen **Marcus Meier** und seine Frau die Salzburger Festspiele durch finanzielle Großzügigkeit und durch ihr Mitleben des Programmes von Anfang bis zum Ende, von der Oper zum Konzert bis hin zum Schauspiel. Ihr Enthusiasmus gibt den Festspielen auch in kraftlosen Corona-Zeiten Energie.

Das Ehepaar **Alfred und Cornelia Gantner** unterstützt seit Jahren die Festspiele ideell und finanziell. Cornelia Gantner ist die engagierte Präsidentin des Schweizer Vereins der Freunde und als erfolgreiches Unternehmerpaar finanzieren sie immer wieder Spezialprojekte, auf die die Salzburger Festspiele sonst verzichten müssten.

PRODUKTSPONSOREN

Die Salzburger Festspiele danken den Produktsponsoren, die mit dem Einsatz qualitätsvoller Produkte einen wesentlichen Beitrag für die Realisierung der Salzburger Festspiele als Gesamtkunstwerk leisten. Genannt werden sollen:

Seit sieben Jahren unterstützen **Schlumberger** und **Champagner Louis Roederer** die Festspiele mit einem eigens kreierten Festspielcuvée und Champagner.

Besonders freuen sich die Salzburger Festspiele auch einen heimischen Partner zu haben, die **Stieglbrauerei** zu Salzburg steuert ihr allseits beliebtes Bier bei.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Präventionskonzept

Die Salzburger Festspiele setzen 2022 erneut auf ihr bereits bewährtes und weltweit von etlichen Institutionen übernommene Präventionskonzept, das mit Gesundheitsexpertinnen und -experten ausgearbeitet wurde und entsprechend der aktuellen Situation regelmäßig angepasst wird.

Aufgelegte Karten

2022 sind 224.933 Karten aufgelegt.

Wie bereits im vergangenen Jahr werden die Karten personalisiert. Die Karten können bereits als E-Ticket bzw. print@home-Ticket bestellt werden. Eine Umpersonalisierung ist online kostenlos möglich.

Die Karten sind in der Preisspanne von € 5,- bis € 455,- erhältlich.

Rund die Hälfte aller Karten sind im unteren Viertel des gesamten Preissegments zwischen € 5,- und € 110,- angesiedelt.

Stichtag für alle Kaufkartenbestellungen ist der **24. Jänner 2022**. Direktbuchungen über die Website sind ab **7. April 2022** möglich.

Gesamtbudget

Das Gesamtbudget 2022 beträgt 66,8 Mio. Euro

Wertschöpfung

Die Salzburger Festspiele schaffen alljährlich direkt und indirekt eine Wertschöpfung in Salzburg von 183 Millionen Euro und in Österreich von 215 Millionen Euro.



SALZBURGER FESTSPIELE 18. Juli – 31. August 2022

Abbildungen im Jahresprogramm

Rebecca Horn, 1944 in Michelstadt im Odenwald geboren, studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und lehrte in Berlin. Sie gilt als eine der profiliertesten und vielseitigsten Künstlerinnen ihrer Generation. Bereits 1972 erregte Rebecca Horn als jüngste Teilnehmerin der documenta 5 unter Harald Szeemann internationales Aufsehen. Das Spektrum ihres künstlerischen Ausdrucks ist mannigfaltig: Neben Aktionen, Performances und skulpturalen Raum-Installationen sind es kinetische Objekte, Zeichnungen, Fotografien, Videos und Filme, aber auch poetische Texte, in denen sie sich „einen ihr eigenen, symbolisch aufgeladenen Kosmos geschaffen hat, in dem Realität und Fiktion ineinander übergehen. Dualismen wie Materie / Geist, Subjekt / Objekt oder weiblich / männlich werden hier überschritten.“ (Bettina M. Busse) Oftmals sind Federn und Flügel zentrale Bestandteile ihrer filigranen Objekte, die in einem Schwebezustand zwischen Stillstand und Bewegung eine ganz besondere Aura entfalten und einen ständig sich wiederholenden Kreislauf wirkmächtig beschwören. 2008 zeichnete Rebecca Horn für die Inszenierung und Ausstattung von Salvatore Sciarrinos Oper *Luci mie traditrici* bei den Salzburger Festspielen verantwortlich. Rebecca Horns Arbeiten waren in Einzelausstellungen in führenden internationalen Institutionen zu sehen und wurden mit zahlreichen Würdigungen und Preisen bedacht, darunter der documenta-Preis (1986), der Carnegie Prize (1988), der Kaiserring der Stadt Goslar (1992) und der Barnett and Annalee Newman Award (2004). 2010 gründete Rebecca Horn die Moontower Foundation mit Sitz in Bad König im Odenwald. Die Stiftung verfügt über ein Museum samt Ateliers und fördert jüngere Künstlerinnen und Künstler sowie Musikerinnen und Musiker.

Service

Das Programm im Detail sowie weiterführende Informationen auf der neuen Homepage www.salzburgerfestspiele.at

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE
Postfach 140, 5010 Salzburg
T +43.662.8045.500
info@salzburgfestival.at

PRESSEBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE
Hofstallgasse 1
5020 Salzburg
presse@salzburgfestival.at

Pressekartenanfragen werden ab April 2022 unter presse.karten@salzburgfestival.at bearbeitet.

FOTOSERVICE

Honorarfreie Fotos zum Download: www.salzburgerfestspiele.at/fotoservice



Markus Hinterhäuser
Intendant
© SF / Neumayr / Leo



Helga Rabl-Stadler
Präsidentin
© SF / Marco Riebler



Lukas Crepaz
Kaufmännischer Direktor
© SF / Lydia Gorges



Florian Wiegand
Leitung Konzert
© SF / Lydia Gorges



Bettina Hering
Leitung Schauspiel
© SF / Monika Rittershaus



Kristina Hammer
Präsidentin ab 2022
© Christina von Prohaska



Teodor Currentzis

© Alexandra Muravyeva



Romeo Castellucci

© SF / Anne Zeuner



Nadezhda Pavlova

© Olya Runyova



Ausrine Stundyte

© Petra Baratova



Mika Kares

© Saara Salmi



Helena Rasker

© Merlijn Doornemik



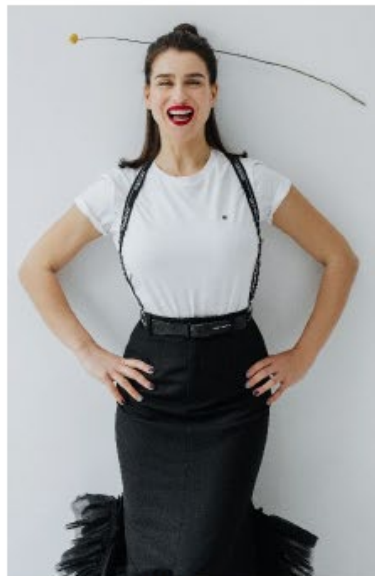
Christof Loy
 © Monika Rittershaus



Misha Kiria
 © Simon Pauly



Franz Welser-Möst
 © Julia Wesely



Asmik Grigorian
 © Lina Jushke



Roman Burdenko
 © Daniil Rabovsky



Alexey Neklyudov
 © 7NUKE



Karita Mattila
 © Marica Rosengard



Joshua Guerrero
 © Gabriel Gastelum



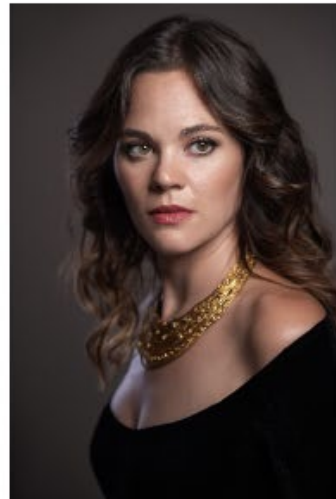
Joana Mallwitz
© Nikolaj Lund



Lydia Steier
© Sandra Then



Brenda Rae
© Kristin Hoebemann



Regula Mühlemann
© Guido Werner



Michael Nagl
© Matthias Baus



Tareq Nazmi
© Marco Borggreve



Mauro Peter
© Christian Felber



Maria Nazarova
© Lizelle de Wit



Gianluca Capuano
© Monika Rittershaus



Ildar Abdrazakov
© Anton Welt



Rolando Villazón
© Dario Acosta / DG



Rocha Edgardo
© Edoardo Piva



Cecilia Bartoli
© Kristian Schuller / Decca



Nicola Alaimo
© Kira Volkova



Alessando Corbelli
© privat



José Coca Loza
© Ursula Sprecher



Barrie Kosky

© Jan Wandszus Photography



Corinne Winters

© Gillian Riesen



Jakub Hruša

© Pavel Hejz



David Butt Philip

© Andrew Staples



Jens Larsen

© Jan Wandszus Photography



Evelyn Heritzius

© unbezeichnet



Benjamin Hulett

© Helena Cooke



Alain Altinoglu

© Marco Borggreve



Elena Stikhina

© Kseniaphoto



Shirin Neshat

© Rodolfo Martinez



Luca Salsi

© Marco Borrelli



Anita Rachvelishvili

© Jiji Rejini



Erwin Schrott

© Dario Acosta



Maxime Pascal

© Nieto



Georg Nigl

© Anita Schmid



Lisette Oropesa

© Stephane de Sakutin



Daniele Rustioni

© Davide Cerati



Roberto Tagliavini

© Victor Santiago



Benjamin Bernheim

© Christoph Koestlin / DG



Edith Clever

© SF / Matthias Horn



Lars Eidinger, Verena Altenberger

© SF / Matthias Horn



Angela Winkler

© SF / Matthias Horn



Kathleen Morgeneyer, Mavie Hörbiger

© SF / Matthias Horn



Michael Sturminger

© SF / Anne Zeuner



Sharon Dodua Otoo

© Tahir Della



Yana Ross

© Flavio Karrer



Lukas Bärfuss

© Lea Meienberg



Leif Randt

© Belle Santos



Leila Slimani

© Francesca Mantovani
Editions Gallimard



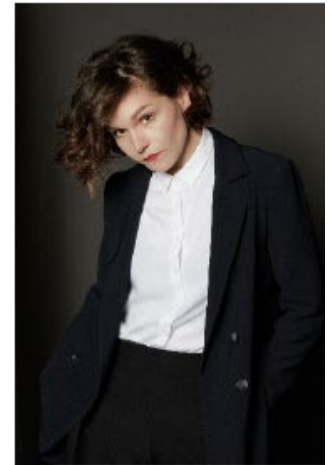
Marie-Luise Stockinger

© Irina Gavrich



Ivo van Hove

© Jan Versweyveld



Lilith Häßle

© Irina Gavrich



Jan Bülow

© Irina Gavrich



Ewelina Marciniak
© Bartek Barczyk



Sebastian Zimmer
© Armin Smailovic



Oda Thormeyer, Rosa Thormeyer
© Armin Smailovic



Carolin Emcke
© Andreas Labes



Christiane von Poelnitz
© Armin Smailovic



Thorsten Lensing

© privat



David Striesow

© Tobias Schult Photography



Ursina Lardi

© Urban Ruths



André Jung

© Steffi Henn



Claudia Michelsen

© Mathias Bothor



Martina Gedeck

© Karel Kühne



Margarita Broich

© Jeanne Degraa



Klangforum Wien

© Tina Herzl



Mélissa Petit

© Christophe Serrano



Anna Prohaska

© Marco Borggreve



musicAeterna Choir

© SF / Marco Borrelli



Daniel Barenboim

© SF / Marco Borrelli



Wiener Philharmoniker

© SF / Anne Zeuner



Esa-Pekka Salonen

© SF / Marco Borrelli



Christian Thielemann

© SF / Marco Borrelli



Riccardo Muti

© SF / Marco Borrelli



Andris Nelsons

© SF / Marco Borrelli



Andrew Manze

© Intermusica / Benjamin Ealovega



Mozarteumorchester Salzburg, Riccardo Minasi

© Nancy Horowitz



Ádám Fischer

© Nikolaj Lund



Ivor Bolton

© Ben Wright



Yefim Bronfman

© Dario Acosta



Jerusalem Quartet

© Felix Broede



Patricia Kopatchinskaja

© Marco Borggreve



Hagen Quartet

© Harald Hoffmann



Gustav Mahler Jugendorchester

© SF / Marco Borrelli



Joel Sandelson

© SF / Marco Borrelli



Lea Desandre

© Monika Rittershaus



Berliner Philharmoniker, Kirill Petrenko

© SF / Marco Borrelli



Igor Levit

© SF / Marco Borrelli



Manfred Honeck

© SF / Marco Borrelli



Diana Damrau

© Jürgen Frank



Arcadi Volodos

© SF / Marco Borrelli



András Schiff

© SF / Marco Borrelli



Matthias Goerne

© Marie Staggat / DG



Jonas Kaufmann

© SF / Marco Borrelli



Juan Diego Flórez

© SF / Marco Borrelli



Christian Gerhaher

© Sony / Gregor Hohenberg



Daniil Trifonov

© Dario Acosta



Evgeny Kissin

© SF / Marco Borrelli



Maurizio Pollini

© SF / Marco Borrelli